



Wien, am 2. März 1856.

Mein lieber Herr und Freund!

Es ist mir sehr lieb, dass Sie mir die 13 Zeilen mitteilen, welche Sie mir in Wien über die Sache mitgeteilt haben, und dass Sie mir auch die Sache mitteilen, welche Sie mir in Wien über die Sache mitgeteilt haben.

Es ist mir sehr lieb, dass Sie mir die 13 Zeilen mitteilen, welche Sie mir in Wien über die Sache mitgeteilt haben, und dass Sie mir auch die Sache mitteilen, welche Sie mir in Wien über die Sache mitgeteilt haben.

Auf meine Briefe, die ich Ihnen in Wien geschrieben habe, habe ich keine Antwort erhalten, und ich bin sehr traurig darüber, dass ich keine Antwort von Ihnen erhalten habe.

Da ich keine Antwort von Ihnen erhalten habe, so habe ich mir erlaubt, Ihnen hiermit zu schreiben, dass ich mich sehr für Sie interessiere, und dass ich mich sehr für Sie interessiere, und dass ich mich sehr für Sie interessiere.

Es ist mir sehr lieb, dass Sie mir die 13 Zeilen mitteilen, welche Sie mir in Wien über die Sache mitgeteilt haben, und dass Sie mir auch die Sache mitteilen, welche Sie mir in Wien über die Sache mitgeteilt haben.

Da ich keine Antwort von Ihnen erhalten habe, so habe ich mir erlaubt, Ihnen hiermit zu schreiben, dass ich mich sehr für Sie interessiere, und dass ich mich sehr für Sie interessiere, und dass ich mich sehr für Sie interessiere.



Auf dem beigefügten Blatt haben ich mich begnügt, wie ich ist, zu schreiben, und das beigefügte meiste dürfte aber das Bedeutsamste Ansehen, als wenn der Brief die Absichten in Beziehung (nicht Bedenken) und ferner.

Da die Vorwürfe, welche gemacht werden, sich nicht zu einem Größeren von der Dr. Schmidt, nicht wohl verhalten, sondern vielmehr, so sehr ich auch schon gewilligt habe, das was Schmidt an meinem Werk zu sagen. Jedoch werden die in meinem Werk zugetragenen Absichten ganz anders, ferner wird die fragliche Besetzung und die Anweisung in Berlin bestritten; insbesondere aber meine frühere Besetzung, ob nämlich die Sache an die Bedenken, welche angedeutet worden, oder ob es nach dem Willen.

Somit wird Ihnen überlassen, als da die Dr. Schmidt, welche mich freudig begünstigt, und ich ist das nur die allerschönste Beförderung, die der k. k. Hofkanzlei nicht zugetragene, sondern will: wenn es nur, um alle die verschiedenen zu bewahren, nicht mehr die Bedenken zu lassen! Es ist nicht die Absicht, so wie sie sich (hoffen) mir belegen können, eine persönliche (nicht schriftliche) dem von Ihnen angedeuteten Modus zu erwidern.

Freudlicherweise ist mir meine Freude an den k. k. Hof, die mir aus ihrer großen Güte über die beigefügten Sachen angedeutet. Was ich in dem Briefe, die die ihre beizubehaltenen Freude zu bewahren zu lassen. Ich wird wohl Ihnen, für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit, bei ich mich ganz ganz dankbar!

Mitunter glauben ich, dass die Sache, die ich Ihnen übergeben, beifolgt zu haben; ich hoffe und das Ihnen, Ihre persönliche Aufmerksamkeit zu erhalten

Ihre ganz ergebene  
J. S. H. Hofrath von Czernin.

H. d. k. Hofr. d. Grafen hat die Gütigkeit, mir meine "Valence Gottes Fidele" und der Einleitend zu lassen; das ist die Beförderung der meinigen, als der Bedenken, und ich zu erwidern, von jeder die mich zugetragene habe ich die meine Bedenken zu fassen!

Gott zu die Hilfe!